

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Jean-Pierre Brunner, röm.-kath.

6. Oktober 2013

Gott kennt deinen Namen

Lk 16, 19-31

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Eben erst in der Ansage haben sie gehört, wer diese Radiopredigt hält. Jean-Pierre Brunner aus Naters hat es da geheissen. Sie kennen meinen Namen, aber viel mehr wissen sie nicht von mir und dennoch erlauben Sie mir für ein paar Minuten zu ihnen zu sprechen. Ich meinerseits weiss nicht, wer meine Predigtworte hört. Ich kenne weder ihren Namen, noch ihre Lebensumstände. Nichts desto trotz lassen Sie mich eintreten in ihr Wohnzimmer, oder wo auch immer sie den Radio eingeschaltet haben. Ich kenne Ihren Namen nicht. Doch es gibt jemanden, der das tut. Darüber möchte ich ein wenig zu Ihnen sprechen.

Im Jahre 1971 landete Peter Alexander einen Nummer Eins Hit mit seinem Lied: „Hier ist ein Mensch!“ Als Schauspieler, Entertainer und Sänger erlangte Peter Alexander Weltruhm. Gern gebe ich uns allen die Zeilen des Liedes mit auf den Weg, hinein in diesen Morgen.

„Kennst du seinen Namen, seinen Namen kennst du nicht. Sieh zu ihm hinüber, dann erkennst du sein Gesicht. Hier ist ein Mensch, schick ihn nicht fort. Gib ihm die Hand, schenke ihm ein Wort. Kennst du seinen Sorgen? Weisst du wirklich, was ihn quält? Schenke ihm Vertrauen, weil er dann es dir erzählt. Hier ist ein Mensch, der ist allein. Du bist es nicht. Ruf ihn herein. Du willst das nicht hören. Wer sich plagt, sagst du, gewinnt. Doch du müsstest wissen: auch das Glück ist manchmal blind. Hier ist ein Mensch, der wird nicht gehen, wenn du versuchst, ihn zu versteben. Hier ist ein Mensch, der will zu dir. Du hast ein Haus - öffne die Tür.“

Dieser Schlagler kommt mir jeweils in den Sinn, wenn ich die Geschichte vom armen Lazarus und vom reichen Prasser im Lukasevangelium lese. Zwei Menschen – einer sitzt drinnen im Warmen an einem reich gedeckten Tisch. Der andere liegt krank draussen vor der Türe und bittet um eine milde Gabe. Zwei Menschen, die zwar sehr nahe beieinander leben, aber eben doch gänzlich aneinander vorbei leben. Der eine, der sich nicht für die Not des Aussenstehenden interessiert. Der andere, der sich bewusst werden muss, dass er wie von Peter Alexander besungen vor verschlossener Türe steht und im wahrsten Sinne des Wortes – „vor die Hunde gehen muss“.

Was mich in dieser Geschichte immer wieder fasziniert ist die Tatsache, dass wir den Bettler mit Namen kennen. Doch vom Reichen wissen wir nicht, wie er hiess. Wir könnten ihm jeden x-beliebigen Namen geben. Auch den unseren. Der Reiche ist namenlos – der Arme aber - er hat einen Namen. Wir kennen ihn auch noch 2000 Jahre nachdem Jesus über ihn eine Geschichte erzählt hat.

„Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag herrlich und in Freuden lebte. Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lazarus, dessen Leib voller Geschwüre war. Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren. Als nun Lazarus starb, wurde er von den Engeln in Abrahams Schooss getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt blickte er auf und sah von weitem Abraham, und Lazarus in seinem Schooss ... Abraham sprach: Denk daran, dass du schon zu Lebzeiten deinen Anteil am Guten erhalten hast, Lazarus aber nur Schlechtes. Jetzt wird er dafür getröstet, du aber musst leiden.“ (Lk 16,19-25)

Lazarus bedeutet ins Deutsche übersetzt: Gotthelf. Dieser Name findet sich sicherlich nicht auf der Hitliste der beliebtesten Kindernamen von 2013, aber er hat einen tiefen Sinn. Lazarus, der Name des Bettlers, weist darauf hin, dass Gott sich den Armen als Helfer zur Seite stellt. Lazarus, Gott hilft!

Wir alle tragen einen Namen. Um genau zu sein, sogar mehr als einen Einigen. Da finden wir den Familiennamen, der uns mit unserer Herkunft, unserer Verwandtschaft, mit unseren Wurzeln verbindet. Wir haben einen Vornamen, Rufnamen und Eigennamen genannt, der uns auf seine Art unverwechselbar und in der Masse der anderen erkennbar und ansprechbar macht. Viele von uns haben auch einen Kosenamen für einen geliebten Menschen. Einen Übernamen, bei dem die Eigenheiten und einzigartigen Charakterzüge noch mehr zur Geltung kommen.

Den Namen von jemandem zu kennen bedeutet, dass wir direkt mit ihm Kontakt aufnehmen können. Jeder von uns freut sich darüber, dass jemand unseren Namen noch nach Jahren kennt und sich daran erinnert.

In der Erzählung des armen Lazarus und des reichen Prassers, da wird der Ausgegrenzte mit Namen genannt. Jesus kennt seinen Namen und legt ihn uns ans Herz. Jener, der da vor der Türe liegt ist nicht namenlos, sondern bekommt durch die Nennung seines Namens ein Gesicht. Er wird ansprechbar und kann uns auch direkt zum Handeln herausfordern. Wer einen Namen hat, der wird zum echten Gegenüber. Gott kennt Lazarus beim Namen und zeigt damit, dass er ihn wahrnimmt und auch ernst nimmt in seiner Lebenssituation. Dies erinnert mich stark an die Verse aus dem Buch des Propheten Jesaja:

„Jetzt spricht der Herr, der dich geschaffen und geformt hat. Fürchte dich nicht. Denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich beim Namen gerufen und du gebörst mir. Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei Dir. Wenn du durch Ströme gehst, reissen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, verbrennt es dich nicht. Denn ich der Herr, dein Gott, bin dein Retter. Weil du in meinen Augen kostbar und wertvoll bist und weil ich dich liebe, darum: Hab keine Angst. Denn ich bin mit dir!“ (Jes 43,1-4)

Werte Hörerin, lieber Hörer: Gott kennt ihren Namen. Er weiss, wie sie heissen und was in ihrem Herzen an Freude und an Leid, an Hoffnung und Trauer wohnt. Glauben zu dürfen, dass Gott höchstpersönlich, uns beim Namen kennt, das tut gut.

Vergessen wir niemals. Gott kennt unseren Namen. Gott kennt deinen Namen! Das bedeutet, dass wir ihm keineswegs egal sind, sondern am Herzen liegen. Das erinnert uns daran, was Jesus vorgelebt hat. Dass Gott sich nämlich für uns interessiert. Im wahrsten Sinne des Wortes: Interesse ... ist Lateinisch und setzt sich zusammen aus den beiden Wortteilen: „inter“ und „esse“ ... Was ausgedeutet heisst: „Dazwischen sein“ und am Genauesten übersetzt werden kann mit „Anteilnahme – Aufmerksamkeit“. Gott schenkt uns in jedem Augenblick unseres Lebens seine Aufmerksamkeit ... er nimmt Anteil an unserem Leben, mit all seinen Höhen und Tiefen. Vor allem eben auch, wenn wir uns ausgegrenzt oder am Boden zerstört fühlen.

Gott kennt uns bei unserem Namen. Nun geht es um die Frage, ob auch wir die Namen jener kennen, die mit uns zusammenleben. Die Nachbarin im Block, der Verkäufer in der Bäckerei, die Serviererin im Tea-Room, das Kind und den Jugendlichen im angrenzenden Haus.

Es reicht nicht aus zu wissen, dass Gott sich für uns interessiert. Wir müssen dasselbe Interesse auch füreinander an den Tag legen. Schenken wir einander unsere Aufmerksamkeit und nehmen mit Anteil am Leben unserer Eltern, Geschwister, Verwandten und Nachbarn.

Den Namen des reichen Prassers kennen wir nicht. Er könnte den Namen eines jeden von uns tragen. Auch wir sind oft genug versucht, uns nicht für das zu interessieren, was vor unserer Haustüre geschieht. Nicht Anteil zu nehmen am Schicksal jener, deren Namen wir nicht kennen, die aber in unserer nächsten Umgebung oder auf der ganzen Welt in Not und Elend leben müssen. Gott kennt ihre Namen, und auch wir, als Kinder Gottes, dürfen uns Mühe geben, den Mitmenschen bei seinem Namen zu kennen. So wie Peter Alexander es besungen hat und wie es noch immer Geltung hat: „Hier ist ein Mensch! Kennst du seinen Namen, seinen Namen kennst du nicht. Sieh zu ihm hinüber, dann erkennst du sein Gesicht. Hier ist ein Mensch, schick ihn nicht fort. Gib ihm die Hand, schenk ihm ein Wort.“

Ich wiischu eiw än gottsägnute Sunntag

Jean-Pierre Brunner
Katholisches Pfarramt, 3904 Naters
jean-pierre.brunner@radiopredigt.ch

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich